

FRAGILE. Eine experimentelle Annäherung an eine Ausstellung

Man muss jetzt vielleicht nicht gleich Banksy bemühen, das nicht. Obwohl der noch immer gesichtslose Street Artist und zunehmend genialische Trickster während seiner kürzlich zu Ende gegangenen Monatsklausur in New York die amerikanische Metropole in chronische Aufregung versetzte. Und dabei in einer spontanen und nachgerade anarchischen Geist versprühenden Aktion all jene nasführte, die Kunst unbedingt mit Kommerz verwechseln möchten – indem er an einem Stand am Central Park signierte Originale, notabene auf Leinwand, verscherbelte. Tageserlös: lächerliche 420 Dollar. Weil hier einfach niemand mit einem echten „Banksy“ rechnete. Womit dieser als Touristenfalle getarnte Bubenstreich zu einer institutionskritischen Volte geriet, die einmal mehr verdeutlicht, dass die im Verlauf des 20. Jahrhunderts ins schier Unendliche entgrenzte Kunst eben nach einem unzweideutig ausgewiesenen Ort verlangt, an dem sie als solche erkannt – und nach den dort herrschenden Konventionen bezahlt – wird. Was im Falle Banksys eben mittlerweile das Auktionshaus – oder, vor der Abtragung und Überführung dorthin, die nächstbeste Hauswand – gewesen wäre.

Die Rahmenbedingungen in Wien leisten nun einem solchen Missverständnis eigentlich keinerlei Vorschub. Denn die BAWAG P.S.K. Contemporary bietet der Kunst schon seit Jahren ein festes Zuhause. Und hier gelangt auch ohne Zweifel Kunst zur Aufführung. Aber eben nicht in der gewohnten Form. In der Ausstellung mit dem Titel „FRAGILE“, von EIKON anlässlich des Auszugs der Institution aus den Räumen am Franz Josefs Kai 3 organisiert, gerät die Präsentation nämlich zur installativen Kunstpraxis, werden die Fotografien, die ausnahmslos von mit der Zeitschrift befreundeten Künstlern stammen, gleichsam in minimalistische Objekte transformiert. Eine Intervention, hinter der sich somit ein gewitzter Kommentar zur Rolle des Kurators als Kronprinz des Kunstbetriebssystems verbergen könnte. Aber jedenfalls mit der sicheren Folge, dass die insgesamt 60 Kunstwerke unter ihrem neuen Konfektionskleid nicht mehr so einfach erkannt und identifiziert werden können – was, an der Oberfläche, wiederum als Kritik an dem gerade die Gesellschaft subtil durchwaltenden Transparenzzwang gelesen werden kann und, für einsichtiger Geister, überdies den kunstphilosophisch nicht unerheblichen Effekt zeitigt, dass – mit Walter Benjamin gesprochen – den Fotografien, also wesentlich reproduzierbaren Kunstwerken, der Ausstellungswert genommen, der Kultwert aber zurückerstattet wird. Ein Paradoxon, das insofern fortgesponnen wird, als dem Betrachter die Artefakte nun plötzlich auch noch als höchst profane Spekulationsobjekte gegenüberreten, die nach seiner Investition rufen. Denn die Kunst, die schnöde, ist hier käuflich, und zwar zu Konditionen, welche die üblicherweise auf dem Kunstmarkt geltenden Regeln als durchaus *fragile*, bedenkliche erscheinen lassen. Fragen wie: „Wie kommt die Kunst eigentlich zu ihrem Preis? Und wie genau zu diesem Preis? Wer setzt den überhaupt fest? Und wieso kosten die Objekte eigentlich unterschiedlich viel?“ sind dann solche, mit denen sich der potentielle Käufer auseinandersetzen muss. Und mit denen uns Kunstkonsumenten auch schon Banksy konfrontiert hat. Dem das Ganze sicher gefallen würde. Und der vielleicht auch da sein wird. Wer, außer ihm, weiß das schon?

Beteiligte KünstlerInnen:

Georg Aerni / Irene Andessner / Jordi Bernadó / Stéphane Couturier / Christoph Dahlhausen / Jan De Cock / Peter Dressler / Lorenz Estermann / Thomas Florschuetz / Thomas Freiler / G.R.A.M. / Manfred Grübl / Markus Guschelbauer / Nan Hoover / Hermann Huber / Judith Huemer / Lukas M. Hüller / Helmut & Johanna Kandl / Herwig Kempinger / Anastasia Khoroshilova / Jürgen Klauke / Sigrid Kurz / Marie-Jo Lafontaine / Tatiana Lecomte / Paul Albert Leitner / Marko Lipuš / Edgar Lissel / Ernst Logar / Anja Manfredi / Ángel Marcos / Brian McKee / Sissa Micheli / Mihael Milunović / Julie Monaco / Gerhardt Moswitzer / Walter Niedermayr / Markus Oberndorfer / Ona B. / Roman Pfeffer / Klaus Pichler / Wolfgang Raffesberg / Arnulf Rainer / Aura Rosenberg / Simona Rota / Gregor Sailer / Eva Schlegel / Werner Schrödl / Elfie Semotan / Paul M. Smith / Kamen Stoyanov / Michael Strasser / Jeanne Szilit / Borjana Ventzislavova / Massimo Vitali / Anita Witek / Andrea Witzmann / Erwin Wurm / Robert Zahornicky / Gregor Zivic / Leo Zogmayer

FRAGILE

curated by EIKON | supported by BAWAG P.S.K. Contemporary & KUNSTTRANS

Idee & Konzept: Nela Eggenberger und Gregor Eggenberger

Eröffnung: 27.11.2013, 19.00 Uhr

Ausstellungsdauer: 28.11. – 15.12.2013, geöffnet täglich von 14.00 bis 20.00 Uhr

BAWAG P.S.K. Contemporary, Franz Josefs Kai 3, 1010 Wien